

Sozialraumtypisierung für Nürnberg - Kontinuität und Wandel städtischer Teilgebiete 2010-2014

Sozialraumanalyse - Hintergrund

Die sozialräumliche Struktur in städtischen Teilgebieten ist in der Regel derart vielfältig und differenziert, dass man das Wesen bzw. die Eigenart von Gebieten anhand von ein oder zwei Merkmalen nur unzureichend und lückenhaft beschreiben kann. Um die strukturelle Heterogenität der Stadtgesellschaft besser „greifen“ zu können, erstellt das Amt für Stadtforschung und Statistik in regelmäßigen Abständen eine kleinräumige Sozialraumanalyse. Im Ergebnis wird das Stadtgebiet basierend auf einer Indikatorenauswahl nach 316 Statistischen Distrikten in fünf sog. Sozialraumtypen eingeteilt (siehe **Abb. 1**). Mehr zu den bisherigen Analysen siehe **M394** „Sozialräume im Wandel“ und **M361** „Sozialraumtypisierung - neue Grundlagen für Wahlanalysen und Stadtteilplanung“.

Von der ohnehin schwierigen Charakterisierung städtischer Teilgebiete einmal abgesehen wird es immer wieder Fälle geben, bei denen einzelne Personen (kopfschüttelnd) die Zugehörigkeit zu einem Sozialraumtyp verneinen werden. Wie bei den vergangenen Analysen auch muss bei der Interpretation der Ergebnisse stets berücksichtigt werden, dass die Struktur von Gebieten und nicht das Individuum bzw. die Person selbst Untersuchungsgegenstand ist. Rückschlüsse auf Einzelpersonen können daher nicht erfolgen. Ziel ist es nach wie vor, „kleinräumige Strukturen zu untersuchen, in Relation zueinander und zur Gesamtstadt zu setzen, Ähnlichkeiten bzw. Unähnlichkeiten aufzudecken und zu beschreiben, um diese Resultate abschließend zu interpretieren.“

Aktualisierungsrunde 2014

Das 2008 und 2010 eingesetzte multivariate Analyseverfahren wurde Ende 2014 ein drittes Mal mit nur einer kleinen inhaltlichen Änderung bei unverändertem Raumbezug aktualisiert. Für eine ausführlichere Darstellung des methodischen Vorgehens wird auf **M361** verwiesen. Da sich die Verfügbarkeit und Aussagekraft statistischer Daten mit der Zeit ändern kann, wird es nach dieser dritten Aktualisierung eine Art „Inventur“ der Analysemerkmale geben, um ggf. passendere Variablen für die Analyse zu finden (immer unter der Voraussetzung der Verfügbarkeit und Fortschreibungsfähigkeit der Daten).

Die vorliegende Sozialraumanalyse besitzt folgende Eigenschaften:

- Explorative quantitative Raumanalyse, d.h. datenorientierter Ansatz;
- Einsatz multivariater statistischer Methoden zur Strukturierung und Klassifizierung städtischer Teilgebiete (Clusteranalyse);
- Ein Indikatorenset, das möglichst viele strukturelle Aspekte abbildet (siehe **Abb. 2**);
- Bezugsgröße ist die wohnberechtigte Bevölkerung ohne Bevölkerung in Heimen (wg. zu starker Verzerrung ausgeschlossen)
- Stichtag der Daten: 31.12.2013
- Raumbezug: Statistische Distrikte (n=316); „Ausreißergebiete“ werden von der eigentlichen Analyse ausgeschlossen (s.u.)
- Um die Neubaugebiete im Stadtgebiet besser zu identifizieren, wurde der bisherige Indikator „Baudichte“ durch den Indikator „Neubauanteil“ ersetzt - mit Erfolg, wie die Zuordnung der Distrikte zum Typ 5 zeigt (s.u.).

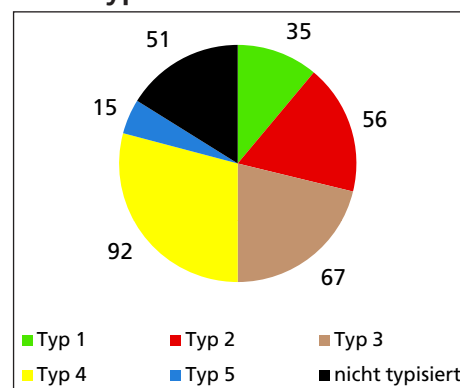
Vorbereitende Maßnahmen (vom Umgang mit „Ausreißergebieten“)

Vor der eigentlichen Analyse erfolgte in einem ersten Schritt die Überprüfung der 316 Statistischen Distrikte auf ihre Eignung für die Analyse. Dabei wurden zum einen Distrikte ausgeschlossen, die eine bestimmte Einwohnerzahl unterschreiten (< 30 Einwohner) und dadurch - im Vergleich zu allen anderen Distrikten - zu einer das Ergebnis verzerrenden Häufung von Extremwerten bei den Indikatoren geführt hätten. Durch die Einwohnerfilterung werden oftmals bereits Distrikte ausgeschlossen, die über ein darauf folgendes strukturelles Ausschlussverfahren ohnehin nicht in die Analyse eingegangen wären.

Dazu zählen v.a.

- Nicht besiedelte Areale im Süden, Südosten und Norden mit überwiegend land- und/oder forstwirtschaftlicher Nutzung;
- Dominierende Gewerbe- und Industrieflächen am Hafen, im Südwesten („Südwestpark“), Südosten (u.a. Gewerbepark Feucht) und äußersten Norden (Schmalau);
- Distrikte mit einem überwiegenden Anteil an Bahnflächen (u.a. Hauptbahnhof, Rangierbahnhof);
- Süd- und Westfriedhof;

Abb. 1: Verteilung der Sozialraumtypen 2014



- Flughafen und Tiergarten sowie
- Volkspark Marienberg und Luitpoldhain.

Durch das Eliminieren dieser Ausreißer-Distrikte gingen in die Sozialraumanalyse 2014 265 Distrikte ein (2010: 268, 2008: 270). Die somit nicht berücksichtigten 1 948 Personen in den 51 Distrikten machen aber nur 0,4 %

aller Einwohner (auf immerhin 24 % der Stadtfläche) aus und beeinflussen die Aussagen der Analyse zur Sozialstruktur Nürnbergs daher nicht.

Sozialraumtypen 2014 - Struktur und Verteilung

Als Ergebnis der dritten Aktualisierung ergeben sich wieder fünf

Sozialraumtypen, die - und das ist der zentrale Aspekt - mit den Typen aus 2010 inhaltlich und räumlich sehr gut vergleichbar sind.

Dass sich die Binnenstruktur der Sozialräume über einen Zeitraum von vier Jahren durchaus leicht ändern kann, zeigt sich in **Abb. 2**. Für die Ergebnisse 2010 und 2014 sind die

Abb. 2: Struktur der Sozialraumtypen im Vergleich zur Gesamtstadt (2010-2014)

Analysevariable	Typ 1		Typ 2		Typ 3		Typ 4		Typ 5	
	2010	2014	2010	2014	2010	2014	2010	2014	2010	2014
Anteil Menschen mit Migrationshintergrund	-	-	++	++	+	+/-	--	--	++	-
Anteil Kinder mit Migrationshintergrund an allen Kindern	+/-	-	++	++	+	+	--	--	+/-	-
Jugendquotient	--	--	+	+	+/-	-	+	+	++	++
Seniorenquotient	-	--	--	--	+	+	++	++	--	-
Anteil Wohndauer bis 5 Jahre	+	++	+	+	+/-	+/-	--	--	+	+/-
Anteil Wohndauer mehr als 20 Jahre	-	--	--	--	+/-	+/-	++	++	--	--
Mobilität je 1000 Einwohner	++	++	++	++	-	+/-	--	--	-	-
Anteil Haushalte (deutsch) an allen Haushalten	+/-	+/-	-	-	+/-	+/-	+	+	-	+
Anteil Haushalte (ausländisch) an allen Haushalten	-	+/-	+++	++	-	-	--	--	+	--
Anteil Haushalte mit Kind(ern) an allen Haushalten	--	--	+	+	-	-	+	+	++	++
Anteil Singlehaushalte an allen Haushalten	++	++	+	+/-	+/-	+	-	-	--	-
Anteil Großfamilienhaushalte (5 und mehr) an allen Haushalten	--	--	++	++	-	--	+	+	+++	++
Arbeitslosenanteil	-	-	++	++	+/-	+/-	--	--	--	--
Anteil arbeitsloser Ausländer	-	+/-	++	+/-	-	-	--	+/-	+/-	-
Anteil Bedarfsgemeinschaften an allen Haushalten	-	--	+++	+++	+/-	-	--	--	--	--
Anteil Bedarfsgemeinschaften mit Kind(ern) an allen HH mit Kind(ern)	-	--	+++	+++	+	+/-	--	--	--	--
Anteil SGBII-Empfänger an den Erwerbsfähigen	-	--	+++	+++	+/-	+/-	--	--	--	--
Personen in Bedarfsgemeinschaften an allen Einwohnern	-	--	+++	+++	+/-	+/-	--	--	--	--
Neubauanteil *	-	--	--	--	--	--	-	--	+++	+++
Anteil der 1- und 2-Familienhäuser an allen Wohngebäuden	---	--	---	---	-	--	++	++	+	+

* 2010 noch Baudichte

Legende

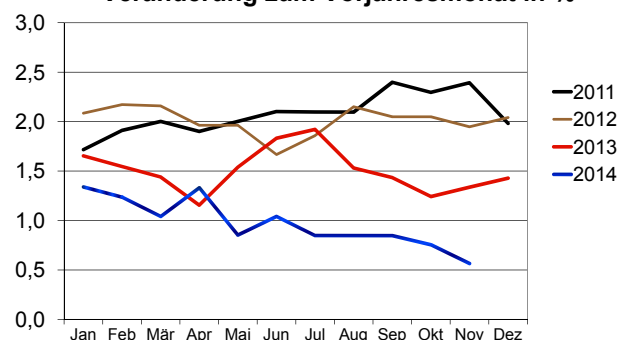
+++	sehr stark/extrem überdurchschnittlich	(Abweichung vom städt. Durchschnitt +75% und mehr)
++	stark überdurchschnittlich	(Abweichung vom städt. Durchschnitt +25 bis unter +75%)
+	leicht überdurchschnittlich	(Abweichung vom städt. Durchschnitt +5 bis unter +25%)
+/-	durchschnittlich	(Abweichung vom städt. Durchschnitt -5 bis unter +5%)
-	leicht unterdurchschnittlich	(Abweichung vom städt. Durchschnitt -5 bis unter -25%)
--	stark unterdurchschnittlich	(Abweichung vom städt. Durchschnitt -25 bis unter -75%)
---	sehr stark/extrem unterdurchschnittlich	(Abweichung vom städt. Durchschnitt -75% und mehr)

Verbraucherpreisindex

2010 = 100	September		Oktober		November	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
...für Deutschland	107,0	106,1	106,7	105,9	106,7	106,1
Veränderung zum Vormonat (%)	0,0	0,0	-0,3	-0,2	0,0	0,2
- Vorjahresmonat (%)	0,8	1,4	0,8	1,2	0,6	1,3
...für Bayern	107,1	106,3	106,8	105,9	106,8	106,0
Veränderung zum Vormonat (%)	0,1	0,1	-0,3	-0,4	0,0	0,1
- Vorjahresmonat (%)	0,8	1,4	0,8	1,0	0,8	1,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010 = 100) Veränderung zum Vorjahresmonat in %



Abweichungen der Analysevariablen in den fünf Sozialraumtypen jeweils zur Gesamtstadt gegenübergestellt. Auf den ersten Blick zeigt sich, dass sich die Struktur der Sozialraumtypen nicht oder nur leicht geändert hat. Da sich die Zuordnung der Distrikte zu einem der fünf Sozialraumtypen aber durchaus ändern kann (s.u.), spricht die hohe Zahl geringer Abweichungen für eine ausgeprägte inhaltliche Konsistenz der Sozialräume.

Übersichtskarte Sozialraumtypen 2014

Die räumliche Verteilung der fünf Sozialraumtypen 2014 zeigt **Karte 1**. Während die 265 typisierten Distrikte über die bewohnten (Netto-)Flächen der Distrikte abgebildet werden, sind die nicht typisierten 51 Distrikte als grau eingefärbte Bruttofläche dargestellt. Die Kurzbezeichnung der Typen in der Legende fasst wesentliche Charakteristika des jeweiligen Sozialraums (z.B. Singlehaushalte) zusammen mit einem Lagemerkmal (z.B. Innenstadt-randgebiete) auf. Für eine umfassende inhaltliche Interpretation bzw. semantische Erfassung der Sozialraumtypen empfiehlt es sich **Karte 1** und **Abb. 2** gemeinsam zu verwenden.

Änderungen bei der Zuordnung

Zur ausführlichen inhaltlichen Charakterisierung der Sozialraumtypen wird an dieser Stelle auf **Abb. 2** verwiesen.

Im Folgenden soll nur die räumliche Verteilung bzw. Änderung bei der Zuordnung zu einem der fünf Sozialraumtypen erläutert werden.

Typ 1: Altstadt/Citytyp, Singlehaushalte, schwache Wohnbindung

Die Zahl der Distrikte in diesem Sozialraumtyp ist im Vergleich zur Analyse von 2010 auf 35 (-17) gesunken. Während es in der letzten Analyse inselartig mehrere Distrikte dieses Typs außerhalb der Altstadt gab (u.a. in Höfen, Klingenhof, Maxfeld, Bielingplatz), konzentrieren sich als Ergebnis der aktuellen Analyse die zugehörigen Distrikte im Wesentlichen auf die Altstadt bzw. City von Nürnberg. Außerhalb des Altstadtrings zählen noch Teile von St. Johannis, Wöhrd und der Marienvorstadt sowie Abschnitte der Pirckheimer-, Uhland- und Maxfeldstr. dazu. Der Mögeldofer Plärrer als „Exklave“ außerhalb der Innenstadt komplettiert diesen Sozialraumtyp. Neu

hinzugekommen ist nur ein Distrikt (Veilhof).

Typ 2: Innenstadttrandgebiete, sozial am stärksten belastet, Migrationshintergrund prägend

Der Typ 2 umfasst nach wie vor überwiegend Distrikte südlich des Altstadtrings („Südstadt“ i.w.S.), sowie die innenstadtnahen Verkehrsachsen nach Westen (Fürther Straße, Frankenschnellweg), Südwesten (Bahnlinien nach Ansbach und Schwabach) und Süden (Steinbühl, Gibitzenhof). Daneben gibt es zahlreiche Distrikte, die - oft umgeben von einer anderen sozialräumlichen Struktur - inselartig diesem Typ zugehörig herausragen. Dazu gehören u.a. Uhlandstr., Schoppershof (Leipziger Str.) und Martha-Str.. Die Zahl der Distrikte, die diesem Sozialraumtyp angehören, ist gegenüber 2010 auf 56 (+11) gestiegen. Gen Westen hat sich der Sozialraumtyp mit Distrikten in Leyh, Höfen, Hohe Marter, Eberhardshof und Bärenschanze vergrößert, im Osten ist Schafhof (Neumeyerstraße) und im Südosten der Hasenbuck, Neumarkter Straße sowie große Teile von Langwasser (Bertolt-Brecht-Str., Wettersteinstr., Reinerzer Str., Imbuschstr., Am Zollhaus) dazugekommen. Interessant ist dabei zu beobachten, dass die meisten dieser Neulinge im Typ 2 vorher dem ausgeglicheneren Typ 3 zugewiesen waren. In den vergangenen vier Jahren mussten also strukturelle Entwicklungen zu einem Typenwechsel geführt haben, zumal diese Distrikte bereits bei der damaligen Zuordnung „auf der Kippe“ zwischen Typ 2 und 3 standen.

Typ 3: Randlagen ohne größere Auffälligkeiten und mit teils behutsam gewachsenen Strukturen

Dieser Typ umfasst Distrikte in den weiteren Randlagen des Innenstadtgürtels sowie am Saum der Verkehrsachsen mit guter Verkehrsanbindung. Im Vergleich zu 2010 hat sich die Zahl der zugehörigen Distrikte nur gering auf 67 (-2) verringert. Neu hinzugekommen sind zum einen Distrikte, die 2010 noch dem Typ 1 zugeordnet waren. Dazu zählen u.a. Teile in St. Johannis, die von der Bucher Str. zurückgesetzten Abschnitte der Pirckheimer-, Uhland- und Maxfeldstr., das Distriktkonglomerat um den Rennweg, der Klingenhof im Nordosten sowie Glockenhof und Guntherstr. in der Südstadt.

Zum anderen gehören einst dem „jungen und familienaffinen“ Typ 4 zugehörige Distrikte dem ausgeglicheneren Typ 3 an: Röthenbach-West und Distrikte in Langwasser (Hochvogelring, Hans-Fallada-Str., Julius-Leber-Str., Georg-Ledebour-Str.). Über die Gründe für diese Typenwechsel kann vorerst nur spekuliert werden. Die bisherigen Analysen legen aber die Vermutung nahe, dass sich die Sozialstruktur in bestimmten Distrikten über die Zeit verfestigt und eine gewisse Widerstandsfähigkeit gegenüber kurzzeitigen Veränderungsprozessen entwickelt. Der massive Typenwechsel in der Nordstadt vom dynamischen Typ 1 in den gemäßigeren Typ 3 oder die Konzentration einer ausgeglicheneren Sozialstruktur in der Südstadt um Galgenhof und Hummelstein sind gute Indizien um hier weiter zu forschen.

Typ 4: überwiegend aufgelockerte Bebauung, starke Wohnbindung, kaum sozial belastet

Die überwiegende Mehrheit der 92 Distrikte (+7) dieses Typs liegt in den ländlicheren Teilgebieten der Stadt sowie in den besseren Wohnlagen im Osten (Erlenstegen, Mögeldorf, Laufamholz). Zu den Neulingen in diesem Typ zählen die aus dem Typ 5 kommenden Distrikte Schnepfenreuth, Lohe, Gaismannshof, Werderau und Birnthon sowie einst dem Typ 3 zugehörige Distrikte (u.a. Schleifweg, St. Jobst).

Typ 5: „neue“ Wohnquartiere, Familien mit Kindern, junge Generation mit Migrationshintergrund

Durch die Hinzunahme des Neubauanteils anstelle der Baudichte als Analysevariable finden sich im Typ 5 die wesentlichen Neubaugebiete der letzten Jahre wieder. Neu dazu gehören u.a. Weiherhaus/Herpersdorf (An der Radrunde), Bielefelder Str., Wetzendorf (Zeisigweg/Forchheimer Str.) und Uhlandstr. (Nordbahnhof), während Gebiete wie Großreuth b. Schweinau (Tillypark), St. Leonhard (Schlachthofstr.) oder Laufamholz (Rehhof) nach wie vor diesem Typ angehören.

Was tun mit den Erkenntnissen ?

Gerade die Zuordnung der Distrikte zum Typ 5 ist letztlich ein gutes Qualitätskriterium für die Aussagekraft der Sozialraumanalyse und die Güte der darin enthaltenen Daten. Die Statistik wird mit diesem Ergebnis städtische Planung verstärkt unterstützen.

Karte 1: Stadt Nürnberg - Sozialraumtypen 2014

